



■ ■ ■ | Inhalt

EGOLF-Tagung im MPA NRW	01
Nachwuchs mit Bestnote	02
Wärmedämm-Verbundsysteme	02
Labor Chemische Analytik	03
Sachverständigenstelle Röntgen	04

check it!

Ausgabe
2010 / 2011

Der Newsletter des Materialprüfungsamtes NRW



Europas Brandschutzelite beim MPA NRW

■ ■ ■ Vom 6. bis 8. Oktober 2010 haben sich im MPA NRW die wichtigsten europäischen Brandschutz-Experten zu ihrem EGOLF-Jahresmeeting getroffen.

Veranstaltet wurde die Konferenz, bei der auch weitere Schritte für die Vereinheitlichung der europäischen Regelungen zur Brandprüfung erreicht werden konnten, von EGOLF (European Group of Organisations for Fire Testing, Inspection and Certification). Die 1988 gegründete Vereinigung hat die europäische Einigung bei der

Prüfung des Brandverhaltens von Baustoffen oder Bauteilen entscheidend vorangebracht. Damit konnten zwischen den EU-Ländern wesentliche Handelsbarrieren beseitigt werden: Viele Prüfmethoden sind mittlerweile ebenso einheitlich geregelt wie auch deren Bewertung und Anwendung.

Die Brandexperten-Vereinigung ist auch europaweit führend in der Konzeption und Durchführung der Fortbil-

dung in diesem Bereich. EGOLF-Trainingskurse sind auch fester Bestandteil des Angebotes des MPA NRW. Mitinitiatoren der EGOLF-Gründung waren übrigens die Brandschutzexperten des MPA NRW.

Dipl.-Ing. Hendrik Rademacher, als Dezernent zuständig im MPA NRW für das Brandprüfzentrum Erwitte, freute sich über den hohen Besuch: „EGOLF hat mit seinem Treffen in unserem Hause die fachlich hervorragende Arbeit unserer Brandschutzexperten gewürdigt, die seit vielen Jahren an der Entwicklung einheitlicher europäischer Normen mitarbeiten.“

Insgesamt nahmen 59 Experten aus 28 Ländern an dem EGOLF-Meeting teil, das in Dortmund sowie im Brandprüfzentrum in Erwitte stattfand. Dort erlebten sie „live“ einen Brandversuch, bei dem die thermische Beanspruchung der Außenwand eines Gebäudes durch Flammen simuliert wurde.



■ ■ ■ | EGOLF-Meeting: Brandversuch in Erwitte

Am 7. Oktober konnten die 59 Teilnehmer des EGOLF-Meetings einen Brandversuch im Brandprüfzentrum Erwitte miterleben. Dezernent Dipl.-Ing. Hendrik Rademacher (mit Mikrophon) erläuterte Einzelheiten des 20 Minuten dauernden Versuches, bei dem die Ausbreitung und der Zerstörungsgrad eines Raumbrandes ermittelt wurden.

Ausgezeichnete Ausbildung

■ ■ ■ Die Qualität der Ausbildung im MPA NRW ist hoch – genau wie die Zufriedenheit der Auszubildenden.

„Die Ausbildung im MPA NRW ist ausgezeichnet.“ Das sagen übereinstimmend Viviana Mandala (23) und Christina Pradel (24), die beide im MPA NRW Chemielaborantin gelernt haben. Seit Juli dieses Jahres ist Viviana Mandala mit ihrer Ausbildung fertig. Sie hat als einzige Chemielaborantin ihres Ausbildungsjahrgangs in der IHK Dortmund mit der Note eins abgeschlossen und darf sich demnach beste Auszubildende nennen: „Ich war sehr glücklich, nach meinem zehnwöchigen Praktikum auch meine Ausbildung beim MPA NRW anfangen zu können. Nach der theoretischen

Grundausbildung an der TU Dortmund bekam ich in den Prüflaboren einen tiefen Einblick in die Praxis und fühle mich richtig fit auf allen Gebieten.“

Auch Christina Pradel hat eine erfolgreiche Ausbildung beim MPA NRW hinter sich. Sie kam nach einem Praktikum in einem anderen Unternehmen zu der Entscheidung, sich hier zu bewerben. Von den Tätigkeiten war sie dann während ihrer Ausbildung beeindruckt: „Vor allem die Vielfalt



Lob für ihren Ausbildungsbetrieb MPA NRW: Christina Pradel und Viviana Mandala.

der Prüfungen im MPA NRW ist etwas Besonderes. Ich habe in viele Abteilungen reinschnuppern dürfen.“

Einheitliche Überwachung

■ ■ ■ Das MPA NRW initiierte einen Erfahrungsaustausch von Überwachungsstellen für Wärmedämm-Verbundsysteme.

Die Vereinheitlichung bei der Überwachung von Wärmedämm-Verbundsystemen (WDVS) und Dämmverbundelementen stand auf der Tagesordnung eines Treffens von sechs zugelassenen Überwachungsstellen Anfang März 2010 im Brandprüfzentrum Erwitte. Bei dem vom MPA NRW initiierten Erfahrungsaustausch stellte sich heraus, dass die Unterschiede in der Vorgehensweise der Überwachung nicht so groß sind, dass sie einer Vereinheitlichung entgegenstehen. Dipl.-Ing. Wolfgang Schreiner vom Brandprüfzentrum Erwitte war zufrieden mit den Ergebnissen des Treffens: „Wir haben konkrete Vereinbarungen über den Umfang der regelmäßigen Fremdüberwachung der Herstellwerke getroffen.“

Künftig soll der Produktumfang, der in einer Zulassung genannt ist, innerhalb deren Geltungsdauer mindestens einmal entnommen werden. Die werkeigene Produktionskontrolle ist bei



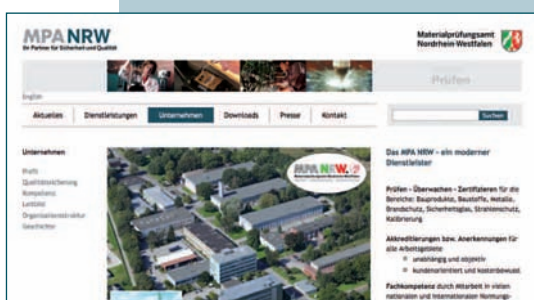
Prüfung des Brandverhaltens von Wärmedämm-Verbundsystemen

jedem Überwachungsbesuch zu überprüfen. Das Brandverhalten des WDVS und der Dämmverbundelemente soll zweimal jährlich durch die fremdüberwachende Stelle bestimmt werden. Außerdem sollen bei den Dämmstoffplatten der Verbundsysteme deren eigenständige Überwachungsnachweise genutzt werden, um eine „doppelte“ Fremdüberwachung zu vermeiden.

❶ **Wolfgang Schreiner**
Tel.: 0 29 43. 897 - 51

■ ■ ■ | Runderneuert: www.mpanrw.de

Der Internet-Auftritt des MPA NRW präsentiert sich ab Mitte Dezember 2010 in neuer Optik und mit erweiterten Inhalten. „Wir werden unseren Geschäftspartnern, der Fachwelt und der interessierten Öffentlichkeit mehr Informationen über die Arbeit unseres Landesbetriebes bieten und viele wichtige Details über die vereinheitlichten europäischen Regelwerke zur Verfügung stellen können“, freut sich Marketing-Leiterin Martina Fahnmann. Die neue Website bietet eine bessere Übersicht über die Dienstleistungen des MPA NRW sowie viele interessante Details und Einblicke in die Materialprüfung.



Chemische Analytik: Was kommt aus dem Hahn?

■ ■ ■ Ein immer bedeutenderer Geschäftszweig: Das MPA NRW ermittelt die Schwermetallabgabe von Sanitärarmaturen an das Trinkwasser.

Nachdem Mitarbeiter einer Pizzeria über einen längeren Zeitraum immer wieder gesundheitliche Probleme hatten, kam ihnen irgendwann eine Idee, woran das liegen könnte: Die meisten trinken gerne zwischendurch ein Glas Wasser „aus dem Hahn“. Eine nicht ungefährliche Gewohnheit, wie die Untersuchung des MPA NRW bestätigte: Die Analyse des Trinkwassers ergab eine höhere Blei-Konzentration, hervorgerufen durch betagte Trinkwasserleitungen aus Blei.

Pizzerien sind als Kunden des MPA NRW eher selten. Aber mit sauberem Trinkwasser hat das „Labor für anorganische Analytik“ täglich zu tun – als Zielvorgabe. „Wir untersuchen bei Sanitärarmaturen, ob sie Schwermetalle ans Trinkwasser abgeben. Das sind in der Regel Blei, Nickel, Chrom oder Zink“, erläutert Laborleiter Dipl.-Ing. Karl-Heinz Demant. Seine Auftraggeber sind die Hersteller der Armaturen. Sie bringen in immer kürzeren Abständen Neuentwicklungen auf den Markt. Einerseits, weil die Grenzwerte beim Trinkwasser strenger, andererseits aber auch, weil die Rohstoffe dieser Sanitärarmaturen teurer werden: Statt (teures) Messing einzusetzen, wird jetzt mit

höheren Aluminiumanteilen experimentiert. Dabei aber könnte es wieder Probleme mit den Schwermetallspuren geben, wie Karl-Heinz Demant weiß: „Bringt man ein edleres Metall wie Messing mit einem unedleren wie Aluminium in einen Verbund, lösen sich immer Teile des unedleren und geben Spuren ans Trinkwasser ab.“

Zeit sparen durch Komplettprüfung

Ob die Überschreitung der Grenzwerte droht, kann im Labor des MPA NRW vergleichsweise schnell und sicher durch Massenspektrometrie ermittelt werden. Schnell und sicher deshalb, weil man über hochwertige Geräte wie ein ICP-MS-Spektrometer verfügt. Solche Geräte sind in der Lage, extreme Spuren von Schwermetallen nachzuweisen und zu bestimmen. Nicht zu vergessen das personelle Know-how des MPA NRW: „Wir sind durch unsere langjährige Erfahrung im Prüfgeschäft so flexibel, den Kunden auch bei ungewöhnlichen Anfragen helfen zu können – etwa, wenn sie mit einem Rohrstück oder einem Eckventil kommen“, sagt Karl-Heinz Demant. „Wir verstehen uns als Partner der Hersteller und begleiten



Wichtige Ratgeber der Hersteller bei der Entwicklung neuer Produkte – das Team im Labor für anorganische chemische Analytik. Von rechts: Karl-Heinz Demant, Petra Kopietz, Beate Kochon und Brigitte Dinse.

ihre Neuentwicklungen durch fachmännische Ratschläge.“

Ein weiterer Pluspunkt für die Hersteller der Sanitärarmaturen: Sie sparen Zeit, weil ihnen das MPA NRW eine Komplettprüfung ihrer Produkte anbieten kann: „Neben der chemischen Analyse des Materials und der Schwermetallabgabe ermitteln wir auch das Geräuschverhalten der Armatur und nehmen eine Dauerfunktions- und Dichtheitsprüfung vor.“

Das zweite Standbein des Labors ist die Analyse der chemischen Zusammensetzung von metallischen Werkstoffen. Damit hat das MPA NRW in den fünfziger Jahren als Partner der Stahlindustrie begonnen. Jetzt kommen viele Prüfaufträge von mittelständischen Unternehmen, die Metalle oder Metalllegierungen aus Asien oder Osteuropa importieren und wissen wollen, ob die Lieferung in Ordnung ist. „Die Fehlerhäufigkeit dieser importierten Produkte nimmt ständig zu. Hier bieten unsere Analysen den Kunden Sicherheit.“

So nimmt ein Geschäftszweig, der beim MPA NRW durch die Abwanderung der Stahlindustrie aus dem Ruhrgebiet schon fast zum Erliegen gekommen ist, wieder an Bedeutung zu.

**📞 Karl-Heinz Demant
Tel.: 0231. 4502-367**

Neu im Labor: Gaschromatograph

Das MPA NRW bleibt in seiner technischen Ausstattung auf hohem Niveau: Neu im „Labor für anorganische chemische Analytik“ ist ein Gaschromatograph mit Massenspektrometer. Dieser ermittelt beispielsweise organische Parameter, die sich aus Dichtungen und Ölen herauslösen. Damit kann das MPA NRW auch die Ausdünstungen von Substanzen aus Kunststoffen bestimmen. Dieses so genannte „Fogging“ beschäftigt auch die Automobilindustrie.

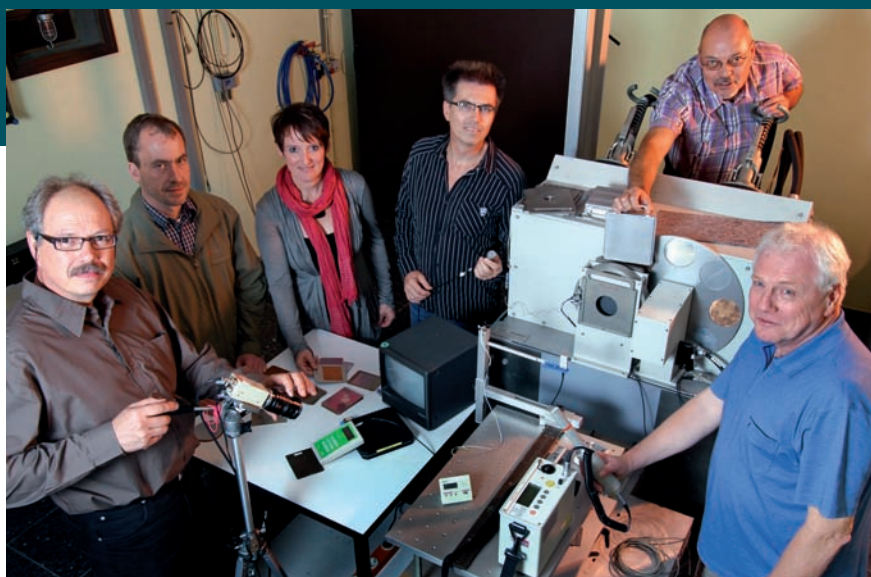




Seriös und termintreu

■ ■ ■ Das MPA NRW setzt auf Teamarbeit. In der „Sachverständigenstelle Röntgenverordnung“ kann man damit bei den Kunden punkten.

Die industrielle Anwendung von Röntgenstrahlen nimmt zu. Apparaturen in der Qualitätskontrolle durchleuchten die Werkstoffe, um Materialmängel zu ermitteln. Beispielsweise im Behälterbau, aber auch bei der Felgenproduktion für Sportwagen werden so kleinste



Teamarbeit in der Sachverständigenstelle (von links): Manfred Bilstein, Michael Müller, Eva-Maria Eichhorn, Per Schulz, Norbert Sauerwald, Wilfried Grimm.

Fehler entdeckt, die im späteren Einsatz verheerende Folgen haben könnten. Manfred Bilstein ist für den Prüfbereich Röntgengeräte im MPA NRW im Einsatz und nimmt bei den Kunden die alle fünf Jahre vorgeschriebene Überprüfung der Anlagen vor: „Sie arbeiten absolut zuverlässig – selbst kleinste Risse oder Lunker im Material werden aufgespürt.“

Der Diplom-Ingenieur ist einer von sechs Mitarbeitern in der „Sachverständigenstelle Röntgenverordnung“ des MPA NRW. Die amtlich bestellte Stelle überprüft in Nordrhein-Westfalen Röntgenanlagen in Arztpraxen, Krankenhäusern und der Industrie, ob die vom Gesetz vorgeschriebenen Grenzwerte eingehalten werden. In einer Arztpraxis werden nicht nur die Geräte beziehungsweise die Schutzkleidung für Personal oder Patienten gecheckt, sondern auch die Räumlichkeiten. „Hier kommt es unter anderem darauf an, dass die Abschirmungen an den Türen keine Strahlung durchlassen“, erläutert Dipl.-Ing. Wilfried Grimm, Leiter der Sachverständigenstelle.

Wir sind gut organisiert

Er hakt beim Kunden aber nicht nur die amtliche Checkliste ab, sondern steht auch für Fragen zur Verfügung. „Ein Klinikleiter wollte vor kurzem bauliche

Veränderungen im Umfeld einer Röntgenanlage vornehmen und wusste nicht, ob sie genehmigt werden. Da helfen unsere guten Kontakte zu den Aufsichtsbehörden: Seine Fragen konnten wir schnell beantworten.“

Welche Vorteile hat es für die Kunden, wenn sie das MPA NRW beauftragen? „Wir kennen uns aus mit allen Geräten, die es auf dem Markt gibt. Dazu kommt: Wir können auf besondere Kundenwünsche eingehen und sind flexibel und absolut termintreu, weil unser Team gut organisiert ist“, erläutert Dipl.-Ing. Eva-Maria Eichhorn, Mitglied im Prüfteam. Sie nennt noch einen weiteren Pluspunkt: „Wir gelten als Landesbetrieb als sehr seriös.“ Eine wichtige Voraussetzung in diesem Prüfgeschäft, denn alle Beteiligten tragen eine große Verantwortung: Die gesundheitlichen Schäden infolge zu hoher Strahlungs Dosen stellen sich manchmal erst nach Jahrzehnten ein.

📞 **Eva-Maria Eichhorn**
Tel.: 0231. 45 02-511

■ Impressum

Herausgeber: MPA NRW, 44285 Dortmund
Koordination: Martina Fahnenmann (Marketing MPA NRW)
Redaktion/Gestaltung: Medienpool Köln GmbH
Druck: RRD Rhein-Ruhr Druck GmbH & Co. KG, Dortmund

■ ■ ■ | Personalia

In der Leitung der Projektgruppe „Technische Innovation“ des MPA NRW hat es einen Wechsel gegeben: Dipl.-Ing. Artur Orlikowski, Dezernent und Leiter der Zertifizierungsstelle von QM-Systemen, übernimmt die Aufgabe, im Unternehmen Verbesserungsvorschläge der Mitarbeiter zu



Neuer Leiter, neues Motto: „Nichts ist mächtiger als eine Idee, deren Zeit gekommen ist.“

initiiieren und zu fördern, von Dipl.-Ing. Dieter Gödecker. Der Abteilungsleiter für Bausicherheit hatte diese Funktion im MPA NRW fünf Jahre inne. In dieser Zeit gab es wertvolle Innovationen, die von Beschäftigten vorgeschlagen wurden:

unter anderem die Konstruktion von Geräten zur kontinuierlichen Messung der Druckspannungsrelaxation oder eine effektivere Nassreinigung im Brandprüfzentrum Erwitte mit deutlicher Energieeinsparung.